

Eisgrub an, welche zwar vom Fürsten nicht die gewünschte Konzession für eine Spielbank, dafür aber ein Darlehen von 125'000 Gulden für den Rheinwuhrbau erreichte.

Es würde zu weit führen, auch nur einen Teil der Projekte, die Rheinberger als Landestechniker entwarf und ausführte, hier zu würdigen. Strassenbauten in Berg und Tal, Bau der Rheinbrücken, Kirchen- und Schulhausbauten, Entwässerungsanlagen, Landesvermessung sind nur einige Stichworte.

In den Jahren 1871/72, als die Bahnverbindung von Feldkirch nach Buchs gebaut wurde, hatte Liechtenstein für die technische Aufsicht mit Landestechniker Peter Rheinberger einen im Eisenbahnbau erfahrenen Ingenieur zur Stelle. Hauptmann Rheinberger gehörte von 1872 bis zu seinem Tode 1893 mit nur kurzen Unterbrechungen dem Landtag an, wo seine Voten grosses Gewicht hatten. Er vertrat viele Vorlagen als Kommissionsreferent und gehörte auch dem Landesausschuss an. Rheinberger hatte bis 1868 mit seiner Familie eine Dienstwohnung auf dem Schloss Vaduz, dann zog er ins Rote Haus in Vaduz. Dort begann er auch, sich dem Weinbau zu widmen, und man darf sagen, dass er zum wichtigsten Weinbaupionier seiner Generation in Vaduz wurde.

Peter Rheinbergers Zurückhaltung gegenüber den Bahnbauprojekten der Achtzigerjahre in Liechtenstein mag überraschen, doch seine Lebensaufgabe war nun einmal der Schutz des Landes vor dem Rhein. Seine Befürchtung, dass der Bau der Eisenbahnverbindung Schaan-Sargans Mittel absorbieren würde, die dringend für die Rheinkorrektur benötigt wurden, war nicht unbegründet. Sein «Bericht des fürstlichen Landestechnikers über die liechtensteinischen Rheinschutzbauten» vom 16. April 1884 enthält in ausführlicher Darstellung die geschichtliche Entwicklung, wie es zur Errichtung der Hochwuhre kam, weiter die enormen finanziellen Lasten, welche das Land und besonders die Rheingemeinden zu tragen hatten und schliesslich eine eingehende Schilderung des gesamten technischen Aufwandes für die Rheinverbauung. Der «Bericht» wurde in der Form der Landesgesetzblätter gedruckt, ist aber vergriffen. Dass Rheinbergers Interesse am Eisenbahnbau aber auch noch in den Jahren 1883/84, als er den Bericht über die Rheinschutzbauten verfasste, wachgeblieben war, davon zeugt eine Karte der Arlbergbahn und der Rheintalbahn, die er gerade in jener Zeit zeichnete und die 1884 bei Orell Füssli in Zürich gedruckt wurde.

Peter Rheinberger starb am 19. Oktober 1893 im 63. Lebensjahr.



Titelseite der von Peter Rheinberger zusammengestellten und gezeichneten «Karte der Arlbergbahn und Rheintalbahn».